

Historisches aus Reutlingen

Die Geschichte vom
Reutlinger Sturmbock



KONFITOREI . CAFÉ . CONFISERIE . CHOCOLATERIE . FEINE SPEISEN



Vor der Erfindung des Schießpulvers wurden bei der Belagerung von befestigten Städten oder Burgen durch den Angreifer so genannte Sturmböcke verwendet, mit deren Hilfe man Mauern und Bollwerke zerstören konnte. Diese bestanden aus einem langen, an der Spitze eisenbewerten Hartholzbalken, den man so an einem Gestell aufhängte, dass er durch schwingen in Bewegung gebracht werden konnte. Die Bedienungsmannschaft versuchte dann, durch Rammstöße Mauerpartien oder Stadttore einzureißen und Breschen zu schlagen, durch die man in das Innere eindringen konnte.

Solch ein Sturmbock hat in der alten Reichsstadt Reutlingen eine Merkwürdige Berühmtheit erlangt. Im Jahr 1247 wurde Reutlingen, das erst 12 Jahre zuvor durch den Stauferkaiser Friedrich II. zur Reichsstadt erhoben und mit einem Mauerring umgeben worden war, im Auftrag des Gegenkönigs, des Landgrafen Heinrich Raspe von Thüringen belagert. Die Einwohner hatten dem Staufischen Haus die Treue gehalten, obwohl der Kaiser durch den Papst mit dem Bann seine Untertanen mit dem Interdikt belegt worden waren; nun folgte die Strafe auf dem fuße. In ihrer Angst legten die Reutlinger ein Gelübde ab, sie wollten der Maria innerhalb der Stadtmauern eine „capellan splendidam“, ein besonders schönes Gotteshaus errichten, wenn das Belagerungsheer unverrichteter Dinge wieder abziehe. Und das Wunder geschah: Die Angreifer zogen sich bei Nacht und Nebel von der Stadt zurück mag sein, dass eine Seuche im Lager ausgebrochen war, mag sein, dass politische Konstellationen einen Abzug erforderlich machten.

Das Einzige, was die verblüfften Reutlinger vor den Mauern als Hinterlassenschaft entdeckten, war ein riesiger Sturmbock mit stattlicher Länge von 126,5 Schuh. Noch im gleichen Jahr lösten die Reutlinger ihr Gelübde ein und begannen mit dem bau ihrer Votivkirche, der herrlichen Marienkirche mit ihrem charakteristischen Turm, den sie zum Abschluss nach einer 96 jährigen Bauzeit mit dem Verkündigungengel schmückten. Orginellerweise benützten sie den Sturmbock als Längenmass und bauten das Schiff der Kirche drum herum. Fast drei Jahrhunderte lagerte der Sturmbock im Gotteshaus, bis Kaiser Maximilian I. bei seinem letzten Besuch der Stadt anordnete, dass dieses Kriegsgerät aus der Kirche entfernt werden solle. Noch heute sieht man an der Ostwand des Chores eine Stelle im Mauerwerk, die zweifelsohne später ergänzt wurde, und dabei die Inschrift: „Anno 1517 wird der Sturmbock, welcher 270 Jahre lang in der Kirche aufbewahrt lag, durch ein an dieser Stelle ausgebrochenes Loch hinausgeschoben.“ Er wurde dann nach Fertigstellung des Renaissance-Rathauses im November 1563, um 12 Schuh gekürzt, an der südlichen Längsseite aufgehängt und fiel im Jahr 1726 dem großen Stadtbrand zum Opfer.

Nach dem zweiten Weltkrieg hat der Reutlinger Holzschneider Professor HAP Grieshaber im Jahr 1966 für die Wandelhalle im neuen Ratsgebäude in einem 12 Meter langen Stamm Episoden aus der Stadtgeschichte geschnitten, um die Erinnerung an diesen historischen Sturmbock wach zu halten und die Lebenden an das Psalmwort zu erinnern: „Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.“

